

IM EPIZENTRUM DER GENEALOGIE

INFORMATIONSTOUR BEI FAMILYSEARCH UND BESUCH DER ROOTSTECH IN SALT LAKE CITY

EINLEITUNG

Die hessischen Staatsarchive arbeiten seit mehreren Jahrzehnten mit FamilySearch zusammen. Aktuell werden zwei Digitalisierungsprojekte durchgeführt: Eine Auswahl personenbezogener Unterlagen des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden (18.-20. Jahrhundert) und die Personenstandsnebenregister des Personenstandsarchivs in Neustadt (Hessen) (19./20. Jahrhundert). Allein in Neustadt wurden dabei rund 11,5 Mio. Digitalisate erzeugt. Da unter Archivaren immer wieder Vorbehalte in Bezug auf FamilySearch zu hören sind, ist es sinnvoll, FamilySearch und seine Aktivitäten aus der Nähe zu betrachten.

In der Woche vom 30. Januar bis 7. Februar 2016 besuchte der Verfasser FamilySearch in Salt Lake City (Utah, USA) und informierte sich über die Prozesse der Herstellung, Aufbewahrung und Erschließung der Mikrofilme und Digitalaufnahmen. Auch verschaffte er sich ein Bild von der Nutzung und Veröffentlichung der Digitalisate. Darüber hinaus nahm er an der RootsTech, der größten Messe für Genealogie weltweit, teil.

FAMILYSEARCH

FamilySearch ist eine gemeinnützige Einrichtung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage („Mormonen“). Beide Institutionen haben ihren Hauptsitz in Salt Lake City. FamilySearch hat die Aufgabe, historische personenbezogene Informationen weltweit zu sammeln, zu sichern und für genealogische Auswertungen bereitzustellen. Reproduktionen werden dabei v. a. von Zivilstandsregistern, Kirchenbüchern, Meldeunterlagen, Testamenten, Volkszählungsunterlagen, Grundbucheinträgen, Steuerunterlagen und Auswanderungslisten erstellt. Während die einschlägigen Archivalien früher verfilmt wurden, werden heute Digitalisate angefertigt. Insgesamt wurden bisher Unterlagen im Umfang von 2,5 Mio. Mikrofilmen aufgenommen und 1,5 Mrd. digitale Aufnahmen im Umfang von 12 PB angefertigt¹. Jährlich kommen nach eigenen Angaben 110 Mio. Images hinzu, davon 60 Mio. allein aus Europa.

Um diese gewaltigen Datenmengen bearbeiten, speichern und bereitstellen zu können, hat FamilySearch mehrere Verfahren entwickelt und Services eingerichtet. Der gesamte Bearbeitungsprozess beginnt heute entweder mit der Herstellung von digitalen Reproduktionen der Originalaufnahmen vor Ort, der Digitali-

sierung von Mikrofilmen oder der Übernahme von Aufnahmen, die Dritte angefertigt haben. Alle Digitalisate sind im Tif-Format. Eine erste Qualitätskontrolle erfolgt durch den mit der Herstellung Betrauten selbst, eine zweite wird von einer speziellen Abteilung von FamilySearch in Salt Lake City durchgeführt.

Im Rahmen beider Kontrollen werden u. a. die Lesbarkeit, die Belichtung, der Fokus, die Bildschärfe, die Bildausrichtung und die Bildreihenfolge überprüft. Allein um eine hohe Qualität in Bezug auf die Lesbarkeit zu garantieren, wurde ein System von 16 Fehlergruppen entwickelt. Sollte eine Aufnahme nicht den Anforderungen entsprechen, muss sie erneut erstellt werden. Anschließend erfolgt eine inhaltliche Überprüfung der Metadaten. Um die Aufnahmen später ermitteln zu können, werden z. B. weitere Angaben zur territorialen Herkunft der Daten ergänzt. Für Unterlagen aus Deutschland wird hierfür das „Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reichs“ (5. Auflage, 1913) zugrunde gelegt, da zu diesem Zeitpunkt Deutschland seine größte territoriale Ausdehnung hatte. Schließlich werden entsprechend den Nutzungsanforderungen Kopien erstellt. Für die Langzeitarchivierung werden Reproduktionen im Format JPG 2000 erzeugt, für die Präsentation im Internet werden Digitalisate im JPG-Format benötigt und nach Wunsch erhalten die Projektpartner Kopien im Tif-Format.

In einem weiteren Schritt werden die Aufnahmen durch Namenindizes erschlossen. Diese werden meist von freiwilligen Helfern hergestellt. Dabei wird das Double-Keying-Verfahren angewandt, d. h. zwei Personen erheben unabhängig voneinander die Angaben und nur in dem Fall, in dem beide Daten identisch sind, werden sie in der Datenbank veröffentlicht. Andernfalls werden sie noch einmal von einer dritten Person überprüft.

Die Langzeitspeicherung der Images erfolgt zweimal im „Granite Mountain Records Vault“ und zweimal in einer Cloud an der Ostküste der USA. Bei dem Vault handelt es sich um einen Granitstollen in der Nähe von Salt Lake City, der extra für die Kirche

¹ Wikipedia-Artikel „FamilySearch“ (<https://en.wikipedia.org/wiki/FamilySearch>, Abruf: 31.08.2016). Zur Nutzung des Angebots von FamilySearch für familienkundliche Forschungen: De Morant, Guillaume: Les Mormons et la généalogie. Comment utiliser Familysearch pour retrouver ses ancêtres dans le monde entier? (Guides de généalogie), Paris 2015.

Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gebaut wurde. In ihm werden neben den wichtigeren Dokumenten des Kirchenarchivs die 2,5 Mio. Mikrofilme und -fiches archiviert. Ferner enthält er die Server für die von FamilySearch erstellten und verwalteten Aufnahmen.²

Neben den technischen Stellen, die diese Bearbeitungsprozesse vor allem steuern, unterhalten die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und FamilySearch in Salt Lake City weitere – für Archivare, Historiker und Genealogen interessante – Einrichtungen: die Church History Library, die Family History Library sowie das FamilySearch Discovery Center.

Church History Library

Bei der Church History Library handelt es sich um das eigentliche Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.³ Das Archiv ist seit 2009 in einem Neubau im Tempelbezirk untergebracht und bewahrt rund 80 lfd. km Archiv- und Sammlungsgut auf. Bei den Dokumenten handelt es sich um die archiwürdigen Unterlagen der zentralen Kirchenverwaltung sowie der dezentralen Einheiten in der Welt, wie z. B. der Gemeinden vor Ort. Ferner werden die Nachlässe sowohl einzelner einfacher Mitglieder, die z. B. aus Missionsbüchern bestehen können, als auch bedeutenderer Kirchenpersönlichkeiten übernommen. Schließlich bemüht sich die Library um die Archivierung audiovisueller Aufzeichnungen von religiösen Erlebnissen Einzelner. Diese Unterlagen lassen sich vor allem zur Erforschung der Geschichte der Kirche, ihrer Verwaltung und ihrer Mitglieder heranziehen, aber auch für Studien zur Entwicklung des Westens der USA. Während in den normalen Magazinen eine durchschnittliche Temperatur von 13 °C vorherrscht, haben die Magazine, die besonders vom Verfall bedrohtes Gut (wie z. B. Fotos und säurehaltige Zeitungen) enthalten, eine ständige Temperatur von minus 20 °C. Das Archivgut ist erschlossen und mit Hilfe einer Online-Datenbank recherchierbar.⁴ Sofern die Unterlagen keinen Schutzfristen unterliegen, werden sie im Lesesaal vorgelegt.⁵ Wie zahlreiche Archive in der Welt auch unternimmt diese Einrichtung große Anstrengungen, um ihr Archivgut zu digitalisieren.

Family History Library

Während sich die Church History Library um die kircheneigenen Unterlagen kümmert, werden die von FamilySearch in der gesamten Welt ermittelten und reproduzierten personenbezogenen Unterlagen in der Family History Library den Kirchenmitgliedern und anderen Interessierten bereitgestellt.⁶ Die Library ist die größte Einrichtung für genealogische Studien weltweit.⁷ Nach eigenen Angaben umfassen ihre Bestände über 2,4 Mio. Mikrofilme, 727000 Mikrofiches, 3.560 Bücher und andere Publikationen sowie über 4.500 Zeitschriften sowie 3.725 elektronische Quellen. Sie enthalten genealogische Informationen zu allen Teilen der Welt. Erschlossen sind diese im Online-Katalog von FamilySearch.⁸ 1.500 Personen besuchen dieses Zentrum täglich. Diesen stehen hundert Fachberater, darunter studierte Genealogen und Historiker, sowie 700 geschulte ehrenamtliche Kräfte zur Verfügung. Sie führen die Nutzer in einem persönlichen Gespräch ein, geben ihnen allgemeine Tipps und beraten sie über in Frage kommende Quellen. Ergänzt wird dieser individuelle Service durch ein Angebot an Kursen (wie z. B. „Mid-19th Century Yorkshire Case Study & Research Strategy Session Webinar“, „Tips and Tricks Using FamilySearch Historical Records Collection“ oder

„Finding Your Ancestors in U. S. Vital Records“). Abgesehen von diesen Dienstleistungen vor Ort werden die Fragen der Nutzer in einem von FamilySearch unterhaltenen Wiki, in unterschiedlichen Foren sowie telefonisch beantwortet. Die ermittelten Unterlagen werden den Besuchern der Library sofort vorgelegt bzw. die Nutzer können diese selbst aus den entsprechenden Schränken nehmen. Die Nutzung der Reproduktionen erfolgt an Arbeitsplätzen mit Lesegeräten und PCs. Kopien können unentgeltlich angefertigt werden. Während sich das Angebot der Library in Bezug auf die einzelnen Komponenten nicht so sehr von dem eines auf Nutzerservice ausgerichteten deutschen Archivs differiert, bestehen in der Intensität der Beratung ganz erhebliche Unterschiede.

Family Discovery Center

Das Family Discovery Center ist die jüngste der drei besuchten Einrichtungen.⁹ Dieses Zentrum verfolgt das Ziel, Leute, die bisher noch keinen Bezug zu Familiengeschichtsforschung hatten, auf spielerische Art an das Thema heranzuführen und ihr Interesse zu wecken. Im Fokus stehen hierbei vor allem junge Leute. Das Zentrum befindet sich in einem großen Raum, in dem verschiedene Stationen aufgebaut sind. Zunächst erhält jeder Besucher ein I-Pad und muss seinen Namen und sein Geburtsdatum sowie seine E-Mail-Adresse angeben. Mit diesen Grundinformationen kann der Parcours beginnen. An der ersten Station wird der Besucher über die Bedeutung seines Ruf- und Familiennamens sowie die Verbreitung des Nachnamens in den USA aufgeklärt. Außerdem wird er über die Ereignisse informiert, die in seinem Geburtsjahr stattfanden. Anschließend kann man sich fotografieren lassen und das fotografierte Gesicht in eine Uniform oder Tracht aus früheren Zeiten, wie z. B. als römischer Soldat, einbauen. Ferner gibt es zwei kleinere etwas abgegrenzte Bereiche, in denen man allein oder zusammen mit anderen Platz nehmen und Ereignisse aus der Familiengeschichte erzählen kann. Diese werden aufgezeichnet bzw. gefilmt und können im Internet veröffentlicht werden („Record my story“). Die nächste Station („Experience my story“) ist eine Art Zeitmaschine und erlaubt es, zu erfahren, wie und unter welchen Umständen die Vorfahren zu bestimmten Zeitpunkten gelebt haben. Auch kann man hier nach Informationen über die Vorfahren im Internet suchen. An der letzten Station („Explore my story“) geht es um die geografische Herkunft der eigenen Familie sowie ihre heutigen Verbindungen. Sofern der Besucher seinen Stammbaum ermittelt und in der Datenbank von FamilySearch gespeichert hat, kann er sich auf einer Weltkarte zeigen lassen, woher seine Vorfahren kamen und wo heute noch Familienangehörige leben. Am Ende werden dem Besucher alle im Rahmen des Parcours gesammelten Informationen per E-Mail zugesandt.

DIE ROOTSTECH

Die RootsTech ist die größte Genealogie-Messe der Welt. Sie wird seit 2011 jährlich von FamilySearch mit Unterstützung anderer Anbieter, wie z. B. Ancestry, findmypast und MyHeritage, in Salt Lake City ausgerichtet.

2016 besuchten 26.000 Menschen, vor allem aus den USA, die Messe. Hinzu kamen 150.000 Personen, die sich die Aufzeichnungen der Veranstaltung im Internet ansahen. Die Messe selbst bestand in diesem Jahr aus den Komponenten „Keynotes“, Vorträgen und Ausstellerforum. Außerdem fanden am ersten Tag ein

„Innovator Summit“ und am letzten Tag ein „Family Discovery Day“ statt.

Bei den täglichen „Keynotes“ stimmten ausgewählte Persönlichkeiten des amerikanischen öffentlichen Lebens emotional auf die Messe und die Aktivitäten ein. So stellte z. B. die Journalistin Paula Madison vor, wie sie den in China lebenden Teil ihrer Familie fand. Ihre Erfahrungen hat sie in der TV-Dokumentation „Finding Samuel Lowe“ festgehalten. Im Anschluss an diese Veranstaltungen wurden den gesamten Tag hindurch für die Besucher der Messe einstündige Vorträge angeboten (ca. 20 pro Zeitblock, insgesamt über 240). Sie wurden von Fachleuten, erfahrenen Laien und Mitarbeitern von Ausstellerfirmen gehalten und hatten eine sehr große Bandbreite an genealogischen Themen zum Inhalt. Die Teilnehmer konnten sich informieren, wie sie ihre europäischen oder sonstigen Vorfahren finden können („Tracing Your European Ancestors“, „Finding Your Slave Ancestors“), welche weiterführenden Webangebote es gibt („Best Websites and Apps for Finding Local History“, „Digital Public Library of America“) und welchen Aussagewert bestimmte Quellengruppen haben („Parish Registers of England and Wales“). Ferner wurden ihnen Tipps gegeben, wie sie ihre Recherchen organisieren können und wie sie mit den Ergebnissen umgehen sollten, damit sie am Ende einen Stammbaum erstellen können („Hispanic Research Methodology“, „Preserving Your Digital Genealogy Research“). Darüber hinaus erhielten sie – teilweise in Computerkursen – ganz praktische Hinweise, wie sie bestimmte Computerprogramme und Methoden für ihre Forschungen einsetzen können („Mind Mapping Genealogy Research Plans and Results“, „Fun with Excel – Manipulate Your Genealogy Data“). Auch konnten sie erfahren, wie sie z. B. am besten mit ihren eigenen Fotos umgehen und wie Digitalfotos gespeichert werden sollten, um sie möglichst lange Zeit zu erhalten („Photos – How to Bring Them Back to Life“, „Five Musts to Digitize Your Fotos the Right Way“). Schließlich stellten die beteiligten Firmen und Organisationen ihre Produkte und Dienstleistungen vor („How to Use FamilySearch.org: For Beginners“, „Discoveries in The Mobile World: The MyHeritage App“).

Bemerkenswert waren vor allem das ungewöhnlich breitgefächerte Angebot an Vorträgen, aber auch die unterschiedlichen Qualifikationen der Referenten. Auffallend waren auch das Bedürfnis nach Informationen zu genealogischen Quellen in Deutschland sowie der Bedarf an Hilfestellungen, um auf diese Quellen zu stoßen und mit ihnen arbeiten zu können. Veranstaltungen wie „German Family History Made Easier“ oder „German Census Records. A New Genealogical Source“ waren so gut besucht, dass in größere Räume umgezogen werden musste. Es stellt sich deshalb grundsätzlich die Frage, welchen Beitrag die deutschen Archive leisten können, um dieses Interesse zu befriedigen.

An dem Ausstellerforum schließlich beteiligten sich über 130 kommerzielle Anbieter und nicht-kommerzielle Einrichtungen. Sie stellten ihre jüngsten Entwicklungen, Dienstleistungen und Produkte vor allem aus den Bereichen Genealogie, Ermittlung von aktuellen Familienzusammenhängen und Präsentation und Langzeitsicherung eigener persönlicher Dokumente vor. Das große Spektrum reichte von PC-Hardware, Geräten zur Digitalisierung und Weiterverarbeitung von Digitalaufnahmen sowie Angeboten zur Digitalisierung und Speicherung privater Famili-

lienfotos, audiovisueller Medien und anderer Dokumente über Software zur Unterstützung familienkundlicher Forschungen, die Vorstellung kommerzieller genealogischer Datenbanken und anderer Online-Angebote (z. B. Digital Public Library of America) bis hin zu Dienstleistungen zur Suche weiterer Vorfahren, zur Präsentation eigener Stammbäume, Familienfotos, -geschichten etc. im Internet sowie zum Ermitteln von Familienangehörigen mittels DNA-Analysen. Die Ausführungen machten deutlich, dass die Unternehmen und Organisationen, aber auch die Messeveranstalter nicht nur die klassischen Familienforscher im Blick haben, sondern auch Personen, die ihr eigenes familiäres Erbe sichern und anderen Menschen mitteilen wollen.

FAZIT

FamilySearch hat einen sehr professionellen Bearbeitungsprozess zur massenhaften Herstellung, Bearbeitung, Speicherung und Veröffentlichung von Digitalisaten entwickelt. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der große Aufwand um die Langzeitspeicherung der Digitalisate. Er dürfte sich mindestens auf dem Niveau befinden, den deutsche öffentliche Archive für die Archivierung ihrer genuin digitalen Daten betreiben. Ebenfalls beeindruckend sind die ehrgeizigen Bemühungen um die Digitalisierung aller vorhandenen Mikrofilme.

Bemerkenswert ist ferner der weitreichende Nutzerservice von FamilySearch: Mit ihrem Beratungs- und Schulungsangebot dürfte die Family History Library an vielen Stellen über jenes eines durchschnittlichen deutschen Archivs hinausgehen. Das FamilySearch Discovery Center ist ein interessantes Experiment, um ein jüngeres Publikum an die Familiengeschichtsforschung heranzuführen.

Die RootsTech wiederum spiegelt das große Interesse der Amerikaner an der Familiengeschichte wider. Sie bietet die Möglichkeit, sich einen umfassenden Eindruck von den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Genealogie zu verschaffen. Gleichzeitig demonstrieren die überfüllten einschlägigen Veranstaltungen sehr gut, welche Schwierigkeiten US-Familienforscher mit dem Auffinden und Nutzen familienkundlicher Quellen in deutschen Archiven haben. Für die Archive in der Bundesrepublik besteht hier noch großer Handlungsbedarf, um auch diese Bedürfnisse zu befriedigen.

Christian Reinhardt, Marburg

- 2 Internetbeitrag „Granite Mountain Records Vault“ (<http://www.mormon-newsroom.org/article/granite-mountain-records-vault>; Abruf: 31.08.2016).
- 3 Internetseite der Einrichtung: <https://historylds.org/section/library?lang=deu> (Abruf: 31.08.2016).
- 4 Link zum Katalog: http://churchhistorycatalog.lds.org/primolibrary/library/web/action/search.do?vid=CHL_PUBLIC (Abruf: 31.08.2016).
- 5 Video über das Serviceangebot: <https://historylds.org/article/orientation-video?lang=eng> (Abruf: 31.08.2016).
- 6 Internetseite der Einrichtung: <https://familysearch.org/locations/saltlakecity-library> (Abruf: 31.08.2016).
- 7 Diese und die folgenden Angaben sind auf der Seite <https://familysearch.org/locations/saltlakecity-library> veröffentlicht (Abruf: 31.08.2016).
- 8 Link zum Katalog: <https://familysearch.org/catalog/search> (Abruf: 31.08.2016).
- 9 Internetseite der Einrichtung: <https://familysearch.org/discoverycenter> (Abruf: 31.08.2016).